

Konzeption

Kath. Pfarrkindergarten Mariä
Himmelfahrt



Leitung: Christine Egert

Träger:
Pfarrkirchenstiftung
Hl. Kreuz Raubling Kindergartenverbund Wendelstein
Kirchweg 4
83064 Raubling
Vertreten durch Herrn Diakon Jackl

Verwaltungsleitung: Frau Manuela Müller
Tel. 08035 96 39 913

E-Mail Kindergarten: Mariae-Himmelfahrt.Bad-Aibling@kita.ebmuc.de

Homepage Kindergarten: www.pfarrkiga-mariae-himmelfahrt.de

Homepage Kitaverbund: www.kitaverbund-wendelstein.de

Homepage Pfarrei: www.erzbistum-muenchen.de/MariaeHimmelfahrtBadAibling/kiga

Inhaltsverzeichnis

1	Grußwort des Trägers.....	6
1.1	Vorwort	8
1.2	Name der Einrichtung.....	9
1.3	Träger	9
1.4	Unser Haus und seine Geschichte	9
1.5	Katholisches Profil/Leitbild.....	9
2	Rahmenbedingungen	10
2.1	Lage und Einzugsbereich – soziales Umfeld	10
2.2	Zielgruppe.....	10
2.3	Bedarfssituation	11
2.4	Gesetzliche Grundlagen.....	11
2.4.1	Kinderschutz	11
2.4.2	Bayerisches Integrationsgesetz	12
2.5	Räumliche Bedingungen/Grundriss.....	12
2.6	Außenanlage.....	13
3	Darstellung der Einrichtung.....	14
3.1	Mäusegruppe – personelle Besetzung	14
3.2	Fröschegruppe – personelle Besetzung	14
3.3	Öffnungszeiten – Buchungsmöglichkeiten	14
3.4	Ferienzeiten.....	15
4	Unser pädagogisches Konzept.....	15
4.1	Das Bild vom Kind	15
4.2	Selbstverständnis (Rolle des pädagogischen Personals)	16
4.3	Beteiligung der Kinder (Partizipation)	16
4.4	Pädagogischer Ansatz	17
4.5	Basiskompetenzen.....	18
4.5.1	Personale Kompetenzen.....	18
4.5.2	Kognitive Kompetenzen	19
4.5.3	Physische Kompetenzen.....	19
4.5.4	Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt	20
4.5.5	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	20
4.6	Verschiedene Bildungsbereiche	20
4.6.1	Werteorientierung und Religiosität.....	20

4.6.2	Emotionalität – soziale Beziehungen und Konflikte	21
4.6.3	Sprache und Literacy	22
4.6.4	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	23
4.6.5	Mathematik	24
4.6.6	Naturwissenschaft und Technik	25
4.6.7	Umwelt	26
4.6.8	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	27
4.6.9	Musik	28
4.6.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	29
4.6.11	Gesundheit	30
5	Methodik der Arbeit im Kindergarten.....	31
5.1	Tagesablauf.....	31
5.2	Wochenablauf	31
5.3	Jahreslauf.....	31
5.4	Bedeutung des Freispiels.....	37
5.4.1	Folgende Möglichkeiten stehen den Kindern während der Freispielzeit offen	39
5.4.2	Aufgaben der Mitarbeiter	39
5.5	Zusätzliche pädagogische Angebote	40
5.5.1	Die Kybernetische Methode.....	40
5.6	Eingewöhnung.....	41
5.7	Fördermaßnahmen.....	42
6	Teambeschreibung	42
6.1	Personal.....	43
6.2	Zusätzliches Personal.....	43
7	Zusammenarbeit im Team	43
7.1	Bedeutung und Form der Teamarbeit.....	43
7.2	Die Aufgaben	44
8	Erziehungspartnerschaft	46
8.1	Anmeldung	46
	Verfahren und Fristen	46
8.2	Aufnahmegespräch / Infoelternabend.....	46
8.3	Elterngespräche.....	47
8.3.1	Tür- und Angelgespräche	47
8.3.2	Geplante Gespräche	47

8.4	Elternabend	47
8.5	Informationen	48
8.5.1	Elternbriefe.....	48
8.5.2	Info Wand	48
8.5.3	Internet.....	48
8.5.4	Konzeption.....	48
8.6	Veranstaltungen mit Eltern	48
8.7	Datenschutz.....	49
8.8	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	49
8.8.1	Eltern Café	49
9	Vernetzung	50
9.1	Verbund	50
9.2	Zusammenarbeit mit der kirchlichen Gemeinde.....	50
9.3	Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde	50
9.4	Zusammenarbeit mit Fachdiensten.....	50
9.5	Zusammenarbeit mit Kinderärzten	51
9.6	Zusammenarbeit mit der Grundschule und DFK.....	51
9.6.1	BIF Stunden.....	51
9.7	Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Stadtgebiet	51
9.8	Zusammenarbeit mit Fachschulen	52
9.9	Zusammenarbeit mit der Fachberatung	52
9.10	Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt	52
9.11	Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	52
10	Qualitätssicherung.....	53
10.1	Beschwerdeverfahren im Blick auf das Kind / Eltern / Personal.....	53
10.2	Dokumentation von Elterngesprächen	53
10.3	Erstellen von Beobachtungsbögen.....	54
10.4	Fortschreiben der Konzeption.....	54
11	Organisatorisches	54
11.1	Aufnahmekriterien und Formalitäten	54
11.2	Abmeldung / Kündigung.....	55
11.3	Beiträge	56
11.4	Zusätzliche Kosten (Essen, Getränke, Ausflüge, Portfolio).....	56
11.5	Krankheiten	57

11.6	Notfallsituationen.....	57
12	Öffentlichkeitsarbeit.....	57
12.1	Internet.....	57
12.2	Tageszeitung, Pfarrbrief, Stadtjournal	58
12.3	Umgang mit Fotografieren der Kinder	58
13	Schlussgedanke	58
14	Schlusswort	59

1 Grußwort des Trägers

Kita-Verbund Wendelstein

Liebe Eltern, Liebe Verantwortliche in der Kindererziehung und Kinderbegleitung, Liebe LeserInnen, woran ist eine Kindertageseinrichtung zu erkennen?

- große Fenster mit bunten Bildern
- ein großer Garten mit verschiedenen Spielgeräten
- eine Geschwindigkeitsbegrenzung an der Straße mit Hinweisschildern auf Kinder

Vor allem aber an spielenden, lachenden manchmal auch streitenden Kindern.

Mit anderen Worten, es ist zu Leben zu spüren.

Kurz und gut, eine Kindertageseinrichtung ist dazu da, dass Leben unserer Kinder zu fördern.

Dies geschieht in den Vielfältigen Angeboten unserer Kindertageseinrichtungen.

Sei es im freien Spiel, im Morgenkreis, im Sportraum, beim Basteln und Malen, beim Mithelfen der Kinder bei der Zubereitung von Mahlzeiten usw.

So hat jeder Kindergarten unseres Kita-Verbundes Wendelstein sein eigenes Konzept entwickelt in dem sich Eltern/Erziehungsberechtigte informieren können was sie erwarten dürfen.

Als katholische Einrichtung sehen wir auch einen Mehrwert in der Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Das macht uns nicht besser als die anderen Kindertageseinrichtungen, aber wir wollen diesen Aspekt der Religion dazu geben und auch benennen.

Für mich heißt das, dass in einer katholischen Kindertageseinrichtung religiöse Feste, religiöse Erziehung ganz selbstverständlich eine Rolle spielen - die sich vor allem im Würdevollen Umgang miteinander ausdrückt. Der Mehrwert besteht auch darin, dass die einzelnen Kindertageseinrichtungen nach wie vor in ihre Pfarrgemeinde eingebunden sind. Die Seelsorgeteams vor Ort begleiten die Kita-Teams in den religiösen Angeboten oder gestalten selber mit. Zudem gibt es in unseren Pfarrgemeinden Angebote für Familien in ihren vielfältigen Erscheinungsformen. Sollte es keine entsprechenden Angebote geben - vielleicht könnten Kindergarteneltern einen Anstoß geben.

Sie spüren vielleicht, dass es mir ein großes Anliegen ist, dass es zu einem guten Miteinander zwischen den Kindertageseinrichtungen, zwischen den Kindern und den ErzieherInnen und den Pfarrgemeinden - gerade im Blick auf die Kinder - kommt.

Deshalb allen die dazu beitragen ein herzliches Vergelt's Gott.

Josef Jackl, Diakon



Trägerverantwortlicher



Liebe Eltern und Interessierte,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet oder Sie möchten sich über die pädagogische Arbeitsweise bei uns informieren.

Alle neu startenden Familien heiÙe ich hiermit herzlich willkommen.

Grundsätzlich gilt für die Arbeit in unserer Einrichtung das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay-KiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen, sowie die Kindergartenordnung und unsere Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Der Pfarrkindergarten Mariä Himmelfahrt in Bad Aibling ist eine von derzeit sechs Einrichtungen im Kita-Verbund Wendelstein, der am 01.01.2019 neu gegründet wurde. Der Verbund erstreckt sich über die Gemeinden Raubling, Bad Feilnbach und die Stadt Bad Aibling. Als Träger fungiert die Katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz in Raubling.

Unser Verbundbüro befindet sich im Nebengebäude des Pfarrhauses. Über das Gremium des Kita-Ausschusses sind Vertreter aus den betroffenen Pfarrgemeinden bei der Entscheidung zu finanziellen und personellen Angelegenheiten eingebunden.

Mit dem Bildungs- und Betreuungsangebot unserer Einrichtungen gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind ein Teil der Pfarrgemeinden. Die Pfarrgemeinde ist ein Ort der Begegnung, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Indem Ihre Kinder am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen, erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind.

Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten, somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Von Ihrer Seite erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unantastbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes.

Mit der vollen Annahme ihres Kindes schaffen die Mitarbeiter/innen vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, finden Sie beim pädagogischen Personal und bei der Kindergartenleitung ein offenes Ohr.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine wachstumsreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung im Kita-Verbund Wendelstein.

Manuela Müller, Kita-Verwaltungsleitung
Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz als Träger des
Katholischen KITA-Verbund Wendelstein

1.1 Vorwort

Grüß Gott in unserem Kindergarten

Liebe Eltern!

Sie vertrauen uns Ihren wertvollsten Schatz an. Behutsam werden wir diesen aufnehmen und mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln in unserer Gemeinschaft fordern und fördern.

Das vorliegende Konzept soll Ihnen die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten erläutern und näher bringen. In ihm finden Sie Grundlagen und Ziele, die das Miteinander in unserem Kindergarten prägen, es fördern und pflegen. Offen für alle anerkannten pädagogischen Ausrichtungen werden wir verantwortungsvoll mit Ihren Kindern umgehen.

Die Betreuung im Kindergarten kann und soll die Liebe, Geborgenheit und Fürsorge in der Familie nicht ersetzen, sie aber behutsam und sinnvoll ergänzen.

Für die "Zeit im Kindergarten" wünschen wir Ihnen mit Ihren - unseren Kindern viel Freude, bleibende Eindrücke und schöne Erlebnisse in der Gemeinschaft.

Ihr Kindergartenteam

1.2 Name der Einrichtung

Kath. Pfarrkindergarten Mariä Himmelfahrt

1.3 Träger

Kindergartenverbund Wendelstein 83064 Raubling

1.4 Unser Haus und seine Geschichte

Der Pfarrkindergarten Mariä Himmelfahrt wurde am 2. November 1976 in Betrieb genommen.

Im Jahr 1993 wurden im Rahmen von Sanierungsarbeiten u. a. die Wärmedämmung verbessert und Speicherräume eingezogen.

Von August 2002 bis Mai 2003 wurde das Kindergartengebäude umfassend generalsaniert. Das Haus präsentiert sich seither mit einer vollkommen neuen Außenansicht und einer veränderten Raumaufteilung, die sehr gefällig ist und sich in der Praxis bereits bestens bewährt hat.



1.5 Katholisches Profil/Leitbild

Wir zeigen uns als katholische Einrichtung, indem wir unseren christlichen Glauben den Kindern durch Werte, wie z. B. Hilfsbereitschaft, Toleranz und

Wertschätzung der Schöpfung vorleben. Im Tagesablauf legen wir Grundlagen

für den Glauben durch Lieder, Gebete und religiöse Geschichten. Zusätzlich richten wir unsere pädagogische Arbeit nach dem Kirchenjahr aus.

Als katholischer Kindergarten achten wir auf die eigene Vorbildfunktion, sowie eine christliche Grundhaltung und Wertevermittlung. Es ist uns wichtig, den Kindern die Wertschätzung des Menschen und der Natur, das Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für Andere zu vermitteln.

Die großen kirchlichen Feste werden aufgegriffen und zusammen mit den Kindern in verschiedenen religionspädagogischen Einheiten (Legespiel, Jesusgeschichten, Lichtmeditationen usw.) erarbeitet gefeiert und gelebt. Der Kindergarten ist offen für Kinder aller Nationalitäten, Religionen und Weltanschauungen.

Die Glaubenserziehung ist ein Schwerpunkt in unserer Kindergartenarbeit.

Wir verstehen sie als Erziehung zum Leben, ausgedrückt in einem kindgemäßen Glaubens- und Gebetsleben, in der Einübung von Toleranz, Verständnis für den Mitmenschen und Hilfsbereitschaft.



*„In einem Garten kann man nichts beschleunigen.....
alles wächst in seinem eigenen Tempo.“*

2 Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Einzugsbereich – soziales Umfeld

Unser Haus befindet sich in Zentrumsnähe, 5 Gehminuten zur Stadtmitte, im nördlichen Schulsprengel. In unmittelbarer Nähe haben wir die Birkenallee, ein gemütlicher Fußweg in den Stadtteil Harthausen.

Auch sind weitere soziale Einrichtungen, wie Kindergarten Camino, SVE, DFK die Luitpold Schule und das Pensionistenheim Höllmüller gleich in der Nähe mit denen wir sehr gute Kontakte pflegen.



2.2 Zielgruppe

Hauptzielgruppe sind alle 3 – 6-jährigen Kinder aus dem Einzugsgebiet der Stadt Bad Aibling.

Des Weiteren werden auch Kinder, die das dritte Lebensjahr noch nicht

vollendet haben aufgenommen. Voraussetzung hierfür sind freie Plätze und soziale Reife der Kinder.

2.3 Bedarfssituation

Die Familien in unserem Haus leben in unterschiedlichen Konstellationen unter guten Lebensbedingungen. Der Großteil wohnt in Eigenheimen oder großen Mietwohnungen mit Garten und Spielplätzen in der näheren Umgebung.

Fast alle Väter unseres Kindergartens arbeiten Vollzeit.

Die meisten Mütter arbeiten in Teilzeit, wenige in Vollzeit. Einem Großteil der Familien stehen auch noch die Großeltern zur Seite.

Die verschiedensten Vereine sowie die christlichen Kirchengemeinden der Stadt bieten den Kindern zusätzliche Angebote zur Freizeitgestaltung an.

Ein Grundbedürfnis vieler unserer Kinder ist die Bildung von sozialen Gemeinschaften, ebenso die Vorbereitung auf die Schule, wie auch das erste Loslösen von den Eltern.

2.4 Gesetzliche Grundlagen

Unser Kindergarten unterliegt dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Das BayKiBiG versteht den Kindergarten als familienunterstützende- und ergänzende Einrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern vom 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Grundschule.

Darüber hinaus kommen die Inhalte der bundesgesetzlichen Regelung des Sozialhilfegesetzbuch, 1 SGB VIII (§§42/45/22/22a) zum Tragen

2.4.1 Kinderschutz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1 SGB VIII). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt, ebenso wie der Schutz eines jungen Menschen vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB VIII wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Der Schutz, der uns anvertrauten Kinder, liegt uns sehr am Herzen.

Dazu gehört u. a.:

- ✚ Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls
- ✚ Umgang mit mangelnder Fürsorge durch das Elternhaus
- ✚ Suchtprävention
- ✚ Unterstützung in der Entwicklung des Gefahrenbewusstseins-
- ✚ Einblick in das Untersuchungsheft.

Stellen wir in unserer Einrichtung konkrete Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls fest, wird das pädagogische Fachpersonal auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen für die Eltern hinweisen und wenn erforderlich, nach Information der Eltern das zuständige Jugendamt hinzuziehen. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos bzw. mangelnder Fürsorge durch das Elternhaus stimmt das päd. Fachpersonal das weitere Vorgehen in Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten ab und zieht in erforderlichen Fällen mit Zustimmung der Eltern/Erziehungsberechtigten entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu. (Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, erfahrene Fachkräfte...)

Dem päd. Personal steht bei Bedarf eine insoweit erfahrene Fachkraft des Caritasverbandes zur Verfügung.

Alle bei uns beschäftigten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter müssen bei der Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

2.4.2 Bayerisches Integrationsgesetz

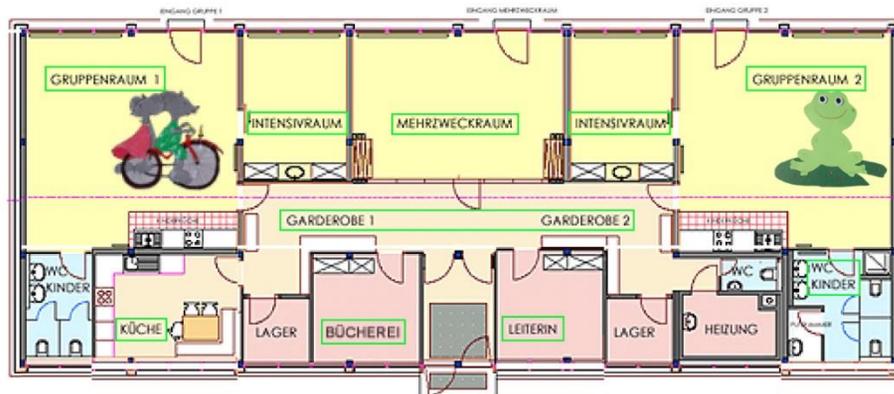
Siehe 4.6.3. und 10.3.

2.5 Räumliche Bedingungen/Grundriss

Unser Haus ist ein ebenerdiger, barrierefreier Bau mit praktischer Raumaufteilung. Das Haus ist übersichtlich und hat einen familiären Charakter.

- ✚ 2 Gruppenräume mit jeweils einem angrenzenden Intensivraum
- ✚ 2 Kindertoiletten sind ebenfalls vom Gruppenraum aus zu betreten, incl. Dusche, eine Kindertoilette ist auch vom Garten aus zu erreichen
- ✚ 1 Mehrzweckraum, der bei Bedarf durch Entfernen der Schiebewand vergrößert werden kann
- ✚ 1 Büro
- ✚ 1 Bücherei
- ✚ 2 Lagerräume
- ✚ 2 Speicherräume

- ✚ 1 Küche (wird auch als Personalraum genutzt)
- ✚ 1 Erwachsenentoilette
- ✚ 1 Heizungsraum (Gasheizung)
- ✚ 1 Putzkammer
- ✚ großzügiger Garderobenbereich und Flurbereich, von dem aus alle Räume erreichbar sind.



2.6 Außenanlage

Besondere Beachtung verdient unser großzügiges Gartengelände rund um das Haus. Den Kindern bieten sich viele Möglichkeiten sich auszutoben. Kletterbäume, ein großer Sandkasten, Balancierstange, Schaukel, vielfältiges Klettergerüst, Fahrzeuge, Torwand usw. lassen kaum Wünsche offen. Im Winter lädt unser kleiner Berg zum „Schlittenfahren“ ein und im Sommer machen wir eine Wasserrutsche draus.





3 Darstellung der Einrichtung

3.1 Mäusegruppe – personelle Besetzung

Die Mäusegruppe setzt sich ebenfalls aus 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren zusammen.

Zur personellen Besetzung: 1 Erzieherin in Vollzeit/Leitung
2 Erzieherinnen in Teilzeit
1 Kinderpflegerin in Teilzeit



3.2 Frösche Gruppe – personelle Besetzung

Die Froschgruppe setzt sich aus 25 Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren zusammen.

Zur personellen Besetzung: 1 Erzieherin/Gruppenleitung/stellv. Leitung
1 Erzieherin in Teilzeit
1 Kinderpflegerin in Teilzeit



3.3 Öffnungszeiten – Buchungsmöglichkeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Pädagogische Kernzeit:

Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Festlegung von Kernzeiten ist deshalb notwendig, um die Bildungs- und Erziehungsziele besser vermitteln zu können.

Bring-Zeiten:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

Abholzeiten:

Montag bis Freitag ab 12.30 Uhr

Schließzeiten:

Die Schließzeiten (maximal 30 Tage) werden Ihnen am Anfang des Kindergartenjahres schriftlich bekanntgegeben.

Innerhalb der täglichen Öffnungszeiten des Kindergartens und unter Berücksichtigung der festgelegten pädagogischen Kernzeiten können Sie die Betreuungszeit frei wählen.

Wechselnde tägliche Buchungszeiten werden auf den Tagesdurchschnitt bei einer 5-Tage-Woche umgerechnet. Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 - 25 Stunden pro Woche beziehungsweise 4 bis 5 Stunden pro Tag.

3.4 Ferienzeiten

Der Kindergarten hat maximal an 30 Werktagen im Jahr geschlossen. Die Schließzeiten werden am Jahresanfang den Eltern bekannt gegeben und können jederzeit im Internet eingesehen werden.

4 Unser pädagogisches Konzept

4.1 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist von Geburt an, ein vollwertiger Mensch.

Es hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen, zu denken und sich zu äußern.

Das Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens.

Es ist motiviert, kreativ, konzentriert und ausdauernd, wenn es selbst handeln, denken und experimentieren darf. Es nimmt nicht durch Belehrung Wissen auf, es lernt nachhaltig, wenn es Erfahrungen selbst machen darf.

Das Kind ist Forscher und Entdecker.

Es erkundet eigenaktiv, aber auch mit anderen Kindern und Erwachsenen sich selbst und die Welt. Es eignet sich dabei Wissen an und ist bei seinen Aktivitäten "Erfinder, Künstler, Handwerker und Philosoph" zugleich.

Das Kind kann sich auf vielfältige Art und Weise ausdrücken.

Es hat "100 Sprachen". Es drückt sich über Gestik, Mimik, Spiele, Tanz, Musik, Worte, künstlerische Werke (Bilder), Bewegung und vieles mehr aus. Es ist reich an Ideen und Einfällen.

4.2 Selbstverständnis (Rolle des pädagogischen Personals)

Wir orientieren unser Handeln am christlichen Menschenbild. Grundsätzlich versteht sich unser Pädagogikansatz als lebensweltorientierte soziale Arbeit.

Demnach ist jeder Mensch im Kern individuell und einzigartig geschaffen.

Diese jungen Menschen wollen wir mit großem Verständnis willkommen heißen und sie mit Enthusiasmus und Ausdauer begleiten, damit sie ihren Platz in der Welt finden.

Soziale Lernprozesse in der Gruppe werden genutzt, um Beziehung und Gemeinschaft für sich und andere verträglich zu gestalten und auszuhalten.

4.3 Beteiligung der Kinder (Partizipation)

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages bei uns. Da wir unsere Einrichtung nicht als Aufbewahrungsstätte sehen, sondern als Lebensraum für Kinder, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in unserem Kindergarten gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Wir leben in einem Land, in dem sich Demokratie als Staatsform bewährt hat. In der Kita geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Kita gelingt?
Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich viel.
Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z. B. in dem wir den Kindern Fragen stellen.

Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben/nach eigenen Lösungen suchen und begleiten und unterstützen sie dabei.

Wir finden altersgerechte Beteiligungsformen (hauswirtschaftliche Tätigkeiten, kleine Botendienste usw.)

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten usw. lernen sie viel und machen zahlreiche Erfahrungen:

- ✚ Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- ✚ Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- ✚ Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- ✚ Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- ✚ Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- ✚ Sie lernen andere Meinungen, Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- ✚ Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- ✚ Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- ✚ Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

4.4 Pädagogischer Ansatz

Der Situationsansatz ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dabei orientieren wir uns immer wieder an den sich wandelnden Lebensbedingungen des Kindes und richten danach unsere pädagogischen Ziele und Inhalte aus. Die Selbsttätig- und Selbständigkeit ist dabei ein wichtiger Ausgangspunkt des Menschenbildes im Situationsansatz.

Deshalb geben wir dem Kind die Möglichkeit seine Entwicklung selbstbestimmt mitzugestalten. Dazu stehen ihm entwicklungs-differenziert Spiele und Materialien zur Verfügung, die selbstbestimmt ausgewählt werden können. Diese Lern- und Entwicklungsprozesse werden vom pädagogischen Fachpersonal verständnisvoll und mit

entsprechenden Impulsen begleitet. Dabei ist es nicht nur entscheidend, dem Kind eine Vielzahl von Einzelerfahrungen zu bieten, sondern ihm das Lernen in Zusammenhängen zu ermöglichen.

Wir geben unseren Kindern die nötige Zeit, um die unterschiedlichsten Themen zu bearbeiten und zu durchleben sich ihnen auf verschiedene Weise zu nähern. Z. B. im Rahmen des Freispiels, Kleingruppenarbeit, gruppenübergreifende Angebote etc. Bei der Festlegung der unterschiedlichsten Themen kann das Kind seine Ideen und Vorstellungen einbringen und beteiligen.

Durch gemeinsames Handeln und Ausprobieren wird die Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen gefördert, das Kind erwirbt Fertigkeiten und Kenntnisse, um angemessen und selbständig agieren zu können.

Sehr wichtig ist uns auch das freie Spiel. Es ist die Tätigkeit des Kindes und für seine Entwicklung von außerordentlicher Bedeutung. In dieser Zeit entscheidet das Kind was, wo und mit wem es spielt. Hier hat es die Möglichkeit sich angst- und zweckfrei mit anderen Kindern oder aber auch allein zu beschäftigen und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Wesentlich ist dabei nicht das Ergebnis, sondern die Handlung. Das Kind verwirklicht sich im Spiel auf vielfältige Weise: Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens und Begegnung mit der Welt, Verarbeitung von Erlebnissen und bedeutet für das Kind ganzheitliche Erfahrungen.

Für uns als Fachpersonal bietet die Freispielzeit Möglichkeit zur intensiven Beobachtung des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe. Dabei können wir feststellen welche Interessen bzw. Neigungen das Kind hat, wo es Schwierigkeiten oder Defizite gibt, was es beschäftigt und richten danach unsere pädagogische Arbeit aus.

Darüber hinaus greifen wir als katholische Kindertagesstätte den kirchlichen Jahreskreis auf, religiöse Feste werden mit den Kindern gemeinsam thematisiert, erarbeitet und gelebt. Dazu gehört auch das Vermitteln von Werten durch gemeinsames Tun und Erleben.

4.5 Basiskompetenzen

Das Kind steht ständig in Interaktion mit seiner Umwelt, es muss sich mit den Gegebenheiten seines Umfeldes auseinandersetzen und sich selbst kompetent erleben können.

4.5.1 Personale Kompetenzen

Jedes Kind soll sich in der Tageseinrichtung in seinem Wesen angenommen und geliebt fühlen, ein hohes Selbstwertgefühl entwickeln, Selbstvertrauen gewinnen und sich selbst wertschätzen können.

Das Kind soll erfahren, wie weit es sein Wissen, seinen Umgang mit anderen, seine Gefühle und sein Können einschätzen und ein positives Selbstkonzept entwickeln kann.

Die Kinder bekommen die Gelegenheit selbst gesteuert zu handeln, zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.

Wir konfrontieren die Kinder mit Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen.

Selbstwirksamkeit können die Kinder entwickeln, indem sie schwierige Aufgaben aufgrund ihrer eigenen Kompetenz bewältigen können. So sind wir bestrebt, Aufgaben an die Kinder ihrer Schwierigkeit entsprechend individuell anzupassen.

Das Kind soll sein Verhalten selbst beobachten, bewerten und regulieren können. Durch Beobachtung und Gespräche unterstützen die Erzieher das Kind.

Neugierde und Vorlieben zum Spielen und Lernen unterstützen wir in allen Erziehungsbereichen.

4.5.2 Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen mit allen Sinnen. Wir fördern diese Fähigkeiten, indem wir Möglichkeiten schaffen in denen Kinder Größendimensionen, Gewicht, Temperatur, Farben, Helligkeit usw. unterscheiden und differenzieren können.

Durch Experimentieren, Denkaufgaben, Diskussionen, Begriffsbildung usw. werden Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen gesucht und verstanden.

Die Kinder erhalten die Gelegenheit ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie Geschichten nacherzählen, über den Tagesablauf berichten, Gedichte lernen, Gedächtnisspiele machen, z.B. Memorys.

Wir nehmen den Kindern ihre Probleme nicht ab, sondern ermuntern sie selbst nach Lösungen zu suchen.

Kreativität können die Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen entwickeln, sei es im motorischen, sprachlichen, musikalischen oder gestalterischen Bereich.

4.5.3 Physische Kompetenzen

Das Kind lernt in der Tageseinrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen und eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Das Kind erhält Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben, seinem Bewegungsdrang nachzukommen, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln.

Körperliche und geistige Anstrengung finden ihren Ausgleich durch Entspannung und Meditation.

4.5.4 Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Wir organisieren vorschulische Lernprozesse so, dass Kinder selbst gesteuert Wissen erwerben, ihr Wissen anwenden können und mit anderen reflektieren, was sie gelernt haben und wie sie es gelernt haben. Fazit: "Der Weg ist das Ziel!"

4.5.5 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Wir wollen, dass Kinder resilient, d.h. widerstandsfähig werden!

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden, damit das Kind individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen gewachsen ist.

Kinder sind oft Stressbedingungen, kritischen Lebensereignissen, wie Krankheiten, Trennungen, traumatischen Erlebnissen, Risikofaktoren ausgesetzt. Damit sich Kinder trotz riskanter Lebensumstände zu kompetenten, leistungsfähigen, selbstbewussten und lebensfrohen Persönlichkeiten entwickeln können, sehen wir unsere Aufgabe darin, ihre personalen und sozialen Ressourcen zu stützen.

4.6 Verschiedene Bildungsbereiche

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und versuchen die darin geforderten Bildungsbereiche in unserer täglichen pädagogischen Arbeit umzusetzen:

4.6.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Bedeutung des Bildungsbereiches– BEP:



Kinder sind darauf angewiesen vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen.

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen Eigenes und Fremdes zu

erschließen, Grundvertrauen in das Leben zu erhalten. Kinder suchen nach Antworten auf die großen Lebensfragen, die sich aus ihrem Alltag oder aus einschneidenden Lebenserfahrungen ergeben. Unser gesellschaftliches Umfeld bietet eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kinde ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *im Alltag die eigenen und anderen Glaubensrichtungen, Kulturen kennen lernen und respektieren*
- ✚ *religiöse Feste im Jahreskreis aufgreifen und Gottesdienste feiern, beten*
- ✚ *Brauchtumpflege (Adventkranz binden, Palmbuschen binden)*
- ✚ *gezielte religiöse Beschäftigungen: Kett-Einheiten, Legenden, Namenstage, religiöse Lieder, Meditationen...*
- ✚ *Einrichtung einer nach Thema gestalteten Gebetsecke*
- ✚ *Erfahrungen des Werdens und Vergehens von Leben in der Natur*
- ✚ *in der Wissensvermittlung (Bücher, Geschichten, Lieder, Brauchtum)*
- ✚ *Solidaritätsaktionen (St. Martin, Besuche im Altenheim Höllmüller)*
- ✚ *Besuch der Kirche und des Pfarrheimes/ Herrn Pfarrer*
- ✚ *Gottesdienst feiern in der Kirche oder in der freien Natur*
- ✚ *Beteiligung am Pfarrfest*

Wertschätzung von Menschen und Natur im lebensnahen Umfeld z.B. bei Spaziergängen, im Garten, bewusster Umgang mit Nahrung...

4.6.2 Emotionalität - soziale Beziehungen und Konflikte

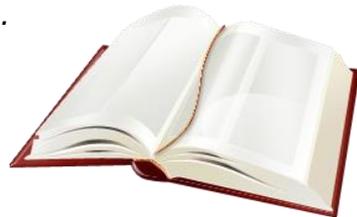


Die Bedeutung des Bildungsbereiches- BEP:

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen. Die Perspektivübernahme ist der Schlüssel zu sozialem Handeln. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickeln sich nur in der Begegnung mit Anderen.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *Aufbau und Pflege einer sicheren Bindung zu jedem Kind durch eine erwachsene Bezugsperson*
- ✚ *Gruppenzugehörigkeit durch gemeinsame Aktionen entwickeln*
- ✚ *Freundschaften (unter Kindern) schließen*
- ✚ *Konstruktives Konfliktverhalten einzuüben*
- ✚ *Eigene Gefühle erkennen*
- ✚ *Ausdruck eigener Gefühle erlernen*
- ✚ *Aufstellen sozialer Regeln, Grenzen kennenlernen und damit experimentieren*
- ✚ *Emotionale Ansprache, positive Emotionen wecken*
- ✚ *Rollenspiele, Gespräche, Bilderbücher...*



4.6.3 Sprache und Literacy

Die Bedeutung des Bildungsbereiches– BEP:

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich- kulturellen Leben.

Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, im Gespräch und mit Sprachvorbildern.

Zur Entwicklung von Sprachkompetenz gehören außerdem nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation, Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation, Entwicklung von Literacy und Zwei- und Mehrsprachigkeit.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *in sprachlichen Angeboten (Stuhlkreis, Gesprächsrunden, Würzburger Sprachprogramm)*
- ✚ *im musikalischen Bereich (Lieder, Klanggeschichten, Kreisspiele, Tanz)*
- ✚ *in der Wissensvermittlung (Bücher, Geschichten, Märchen, Fingerspiele, Gedichte, Reime)*
- ✚ *in den Bewegungsbaustellen (Turnen, Garten)*
- ✚ *in der Kleingruppenarbeit/ Nachmittagsangebote*

- ✚ *durch eigenes Sprachvorbild der Mitarbeiter*
- ✚ *Bildung und Erziehung der Kinder und der Wortschatzerweiterung*
- ✚ *Rollenspiele und Aufführungen*
- ✚ *spezielle Vorschulangebote (Buchstaben, Anlaute...)*
- ✚ *Raumgestaltung „Schulecke“*
- ✚ *Kennenlernen anderer (Mutter-) Sprachen von zweisprachig aufwachsenden Kindern in der Gruppe...*
- ✚ *„Vorkurs Deutsch“ (für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund)*

4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien



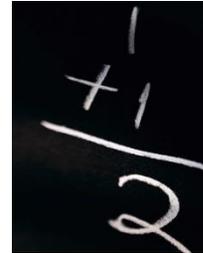
Die Bedeutung des Bildungsbereiches– BEP:

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und zeigen großes Interesse an ihnen. Medien- Objekte dienen zur Vermittlung von Information und werden unterschieden in Druckmedien und technische Medien bzw. auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien. Kindern soll frühzeitig Medienkompetenz vermittelt werden, damit sie am kulturellen, sozialen und politischen Leben teilhaben und dieses mitgestalten können. Medienkompetenz ist der sachgerechte, selbstbestimmte und verantwortliche Umgang mit Medien. Medienbildung und -Erziehung in den Kindertagesstätten bietet den Kindern Chancengerechtigkeit, da nicht alle im Elternhaus dieselben Möglichkeiten haben.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *in sprachlichen Angeboten (Kinderbücher, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren)*
- ✚ *in der Wissensvermittlung mit Büchern, DVDs, Videos, Computer, TV*
- ✚ *durch eigenes Vorbild der Erzieher im Erwerb von lernmethodischen Kompetenzen - mit Medien bilden*
- ✚ *freier Zugang zu Kinderbüchern, selbstständige Nutzung von Audiomedien*
- ✚ *regelmäßiger Einsatz von Medien wie CD, Digital-Kamera, Bücher in verschiedenen Bildungsbereichen*
- ✚ *Fotoalben und Wochenrückblick über das Kindergartenjahr erstellen und die Kinder anschauen lassen*
- ✚ *Besuche in der Stadtbücherei*

4.6.5 Mathematik



Die Bedeutung des Bildungsbereiches– BEP:

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft. Der Umgang mit mathematischen Inhalten soll von den Kindern bewusst im Alltag wahrgenommen werden. Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien, in der Interaktion mit anderen und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten. Grundsätzlich ist zu beachten, dass mathematische Kompetenzen untrennbar mit sprachlichen Kompetenzen verbunden sind. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *Abläufe im Alltag (logische Reihenfolgen): Kinder zählen, An- und Ausziehen, Toilettengang, Mithilfe bei Essensvorbereitungen, am Brotzeitisch und Mittagstisch (zählen, rechnen, ordnen, mit allen Sinnen wahrnehmen)*
- ✚ *mathematische und geometrische Erfahrungen im Alltag sammeln z. B. beim Einkauf, im Straßenverkehr, beim Backen und Kochen (messen, wiegen, vergleichen, Raum/Lage erfahren, Zeichen/Symbole erkennen)*
- ✚ *den strukturierten Tagesablauf wahrnehmen/ zeitliche Einteilung*
- ✚ *mathematische Spielmaterialien/ geometrische Formen/ Zählspiele/ Konstruktionsmaterial*
- ✚ *in verschiedenen Spielbereichen (Kaufladen/ Bauecke) üben*
- ✚ *falten/ legen von Formen und Mustern/ auffädeln von Perlen/ Puzzle/ Malen/ Mandalas/ Kim Spiele*
- ✚ *mathematische Erfahrungen durch naturwissenschaftliche und technische Experimente*
- ✚ *Umgang mit Währung, Besuche in der Bank und beim Einkaufen...*

4.6.6 Naturwissenschaft und Technik



Die Bedeutung des Bildungsbereiches- BEP:

Kinder haben ein großes Interesse an Phänomenen der belebten und unbelebten Natur.

Die vielen Warum-Fragen mit denen sie häufig Naturphänomene hinterfragen sind Indiz dafür. Sie haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten.

Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben nachhaltigen Einfluss sogar noch auf spätere Interessen aus. Experimentieren leistet einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *Experimente zu unbelebter Natur (Feuer brennt oder erlischt wann? Auflösung eines Zuckerwürfels, Wasserdampf usw.)*
- ✚ *Experimente zu belebter Natur (Entwicklung einer Pflanze aus Samen und Zwiebel, beobachten, erleben und entdecken von Naturvorgängen)*
- ✚ *Aha-Erlebnisse im Alltag (staunen, anfassen, riechen, schmecken, pusten)*
- ✚ *aufbauen von Versuchsreihen, am Lebensalltag der Kinder orientiert*
- ✚ *Auswahl der Themen und Experimente altersgerechte Begleitung mit altersgerechten Erklärungen*
- ✚ *Naturmaterialien im Detail kennen lernen*
- ✚ *Eigenschaften von verschiedenen Stoffen kennen lernen (Beschaffenheit, Dichte, Struktur, Aufbau)*
- ✚ *technische Anwendungen und Abläufe in gezielten Angeboten kennen lernen (Hebelwirkung, Waage, Magnetismus)*
- ✚ *Besuche von Einrichtungen und Betrieben, Museen zu Natur und Technik*
- ✚ *mit Lupe und Naturbüchern in den Garten gehen...*

4.6.7 Umwelt



Die Bedeutung des Bildungsbereiches– BEP:

Umweltbildung und –Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Es gilt den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Umweltbildung ist mit der Entwicklung von Werthaltung verbunden. Kinder sollen die Gelegenheit erhalten ihre Umwelt zu erkunden. Durch umweltbezogenes Tun und Reden erweitern sie ihre Kenntnisse von der Welt und vertiefen ihr Verständnis von Lebenszusammenhängen.

Sie sollen lernen Verantwortung für eine gesunde Umwelt zu übernehmen und umweltschützendes Verhalten entwickeln.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *im Tagesablauf (Müllvermeidung, Mülltrennung, kreatives Gestalten mit Natur- und Abfallmaterial, gesunde Ernährung)*
- ✚ *durch regelmäßige Gartenaufenthalte und Spaziergänge*
- ✚ *Nachmittagsangebote*
- ✚ *in gezielten Angeboten: Einkauf, Ernährungserziehung, Experimente, Reflexionen, Gespräche, Medieneinsatz*
- ✚ *Ausflüge und Museumsbesuche zu Mensch und Natur*

4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur



Die Bedeutung des Bildungsbereiches- BEP:

Kinder erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen. Dies ist Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess. Dieser Bildungsbereich fördert die Kognition, Emotion und Motorik. Die Kreativität zu stärken heißt auch ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Sie lernen fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen kennen.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *In kreativen Angeboten (Mal- und Basteltechniken, Tanz, Theater, Handarbeitstechniken)*
- ✚ *in der Kleingruppenarbeit/ Nachmittagsangebote (Tanz und Meditation, Kind und Kunst, Handarbeiten, kreatives Gestalten, Freies Malen und Handwerk)*
- ✚ *im Tagesablauf und Freispiel (Basteltisch, Rollenspiele in den verschiedenen Spielbereichen „Kaufladen“ usw.)*
- ✚ *Museen und Ausstellungen besuchen, Theaterbesuch regen zu kreativer Gestaltung mit Naturmaterial an und schulen die Sinneswahrnehmung*
- ✚ *Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit Ausstellungen und Teilnahme an Wettbewerben*

4.6.9 Musik



Die Bedeutung des Bildungsbereiches- BEP:

Im Kindesalter ist musikalisches Handeln das Spielen. Musikalische Aspekte lassen sich in allen Spielformen der Kinder entdecken und integrieren. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert verfügt sie über weit reichende entwicklungspsychologische Effekte. Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *in musikalischen Angeboten (Lieder, Klanggeschichten, Einsatz von Orff-Instrumenten)*
- ✚ *in der Kleingruppenarbeit/ Nachmittagsangebote (Tanz und Meditation...)*
- ✚ *im Tagesablauf (Aufräumlied, Freitagsglied, Geburtstagslieder)*
- ✚ *gruppenübergreifendes, gemeinsames Singen für Feste und Feiern, Gottesdienste*
- ✚ *Einsatz von Signalen (Klatschen, Glocke, Trommeln...)*

4.6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport



Die Bedeutung des Bildungsbereiches- BEP:

Bewegung ist für Kinder ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Alle Äußerungen des Kindes erfordern motorische Aktivitäten: Nicht nur Mimik und Gestik, auch das Sprechen erfordert ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen. In der frühen Kindheit ist Bewegung für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existenziellem Wert.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- ✚ *Bewegungserfahrungen im täglichen Freispiel/ Garten*
- ✚ *wöchentlicher Turntag für jede Gruppe*
- ✚ *Nachmittagsangebote*
- ✚ *Verschiedene Bewegungsangebote im Garten (Balancierstange, Klettergerüst, Schaukel...)*

4.6.11 Gesundheit



Die Bedeutung des Bildungsbereiches- BEP:

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Wichtige Inhalte sind Bewegung, Ernährung, Hygiene, Unfallprävention, Sicherheit- und Verkehrserziehung, Stressbewältigung und Entspannung, Sexualität, Suchtprävention sowie verantwortlicher Umgang mit Krankheit. Die Kinder sollen vom „Versorgt werden“ zum „Sich selbst versorgen können“ hingeführt werden.

Eine gesundheitsförderliche Ernährung und die damit zusammenhängende Ernährungspädagogik gehören zum Leistungskatalog jeder Kindertageseinrichtung. Gesundheitliche Bildung und Erziehung ist vorrangig primäre Präventionsarbeit. Gesundheitsvorsorge und Suchtprävention setzen bereits im frühesten Kindesalter ein.

Unsere Umsetzung des Bildungsbereiches:

- + *Bewegungserfahrungen im täglichen Freispiel/ Garten*
- + *wöchentlicher Turntag für jede Gruppe*
- + *Nachmittagsangebote*
- + *in gezielten Angeboten: Einkauf, Backen, Kochen, Ernährungserziehung, Verkehrserziehung*
- + *Besuch vom Zahnarzt*
- + *möglichst tägliche Gartennutzung*
- + *Kenntnisse von Körperpflege und Hygiene erlernen (selbständiger Toilettengang)*
- + *Körper- und Gesundheitsbewusstsein entwickeln...*



5 Methodik der Arbeit im Kindergarten

5.1 Tagesablauf

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Bring-Zeit, Ankommen der Kinder, Begrüßung durch die Erzieherin, Verabschiedung der Eltern, Hineinfinden in das Freispiel bis ca. 9.45 Uhr
9.45 Uhr bis ca. 10.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit (mit Geburtstagsfeier)
10.30 Uhr	gezielte Angebote je nach Wochenplanung
12.30 bis 16.00 Uhr	Abholzeit
12.00 Uhr	Mittagessen für die Essenskinder

5.2 Wochenablauf

<u>Montag:</u>	Erzähltag, die Kinder dürfen auf Wunsch vom Wochenende berichten
<u>Mittwoch:</u>	Turntag
<u>Donnerstag:</u>	Turntag
<u>Freitag:</u>	nach Möglichkeit Vorschularbeit, Verabschiedung ins Wochenende mit Freitagslied und Wochenrückblick



5.3 Jahreslauf

Folgende Feste und Veranstaltungen finden im Jahresablauf zusätzlich zum normalen Kindergartenalltag statt:

Erntedank:

Sammeln von Erntegaben, Lernen von Liedern, Gedichten und Gebeten.

Am Montag nach Erntedank gemeinsamer Gang in die Pfarrkirche zum Betrachten der Erntegaben.



St. Martin:

Basteln der Laternen, Lernen von Liedern, Gedichten und Gebeten, Hören der Martinslegende, als Vorbereitung auf das Fest im Kindergarten. Am Tag des Festes, Treffen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter vor dem Kindergarten.

Nach Möglichkeit Andacht in der Kirche mit Liedern und Geschichte oder Rollenspiel.

Laternenzug zum Kindergarten mit anschließendem gemütlichem Beisammensein vor dem Haus.

Die Aufsichtspflicht während dieser Veranstaltung liegt bei den Eltern.



Weihnachtsmarkt:

Seit mehreren Jahren gestalten wir die Eröffnungsfeier des Weihnachtsmarktes der Stadt Bad Aibling mit.



Nikolaus:

Vorbereitung der Kinder auf den Besuch des heiligen Nikolaus durch Lieder, Gedichte, Bilderbücher und Legenden.

Die Nikolausfeier ist eine interne Feier nur mit den Kindern.



Weihnachtsfeier in den Gruppen:

Dekoration des Gruppenraumes und Hinführung der Kinder auf die Weihnachtsgeschichte durch Bilderbücher, Geschichten usw.

Erzählen der Weihnachtsgeschichte mit Aufbau der Weihnachtskrippe.

Gruppenübergreifende Tonbildbetrachtung.

Das Christkind kommt.



Fasching:

Themenbezogene Dekoration in allen Räumen des Hauses.

Am unsinnigen Donnerstag großes Faschingsfest ab 7.00 Uhr.

Spiele, Tänze, Eis, singen, lachen, trinken, Buffet, Spaß, Gaudi, schminken, Prinzenpaar mit Garde usw. Eltern kommen mittags dazu und feiern mit.



Fastenzeit:

Große religiöse Thematik in der Fastenzeit als Hinführung auf Ostern.

Jesus und Heilsgeschichten, gestalten einer Bibel, Osterkerze verzieren, Osterlamm backen, Ostereier verzieren, Tod Jesu.



Ostern:

Auferstehungsfeier mit Entzünden der neuen Kerze, feierliches Osterfrühstück mit Buffet, gruppenübergreifende Bilderbuchbetrachtung, der Osterhase kommt.



Sommerfest:

Das Fest findet im Kindergarten mit Vorführungen der Kindergartenkinder statt, außerdem gibt es verschiedene Angebote für alle

Kinder, Kaffee und Kuchen, sowie großes Salatbuffet und Spezialitäten vom Grill.

Ausflug:

Alle Kinder, die in die Schule kommen, bzw. eine andere Einrichtung besuchen sind zum Ausflug eingeladen. Das Team findet jedes Jahr ein neues, interessantes Ausflugsziel.



Schultütenfest:

Unsere Schulabgänger werden im Rahmen eines Schultütenfestes, mit Übergabe der Schultüte, offiziell vom Kindergarten verabschiedet.



Besonderer, langer Abend im Kindergarten:

Als krönenden Abschluss erleben alle Kinder, die den Kindergarten verlassen einen unvergesslichen Abend im Kindergarten.



Abschiedsfeier in der Gruppe:

Am letzten Kindertag werden die Kinder in einer kleinen gruppeninternen Abschiedsfeier mit Übergabe der Zeichenmappe und eines kleinen Geschenkes in den neuen Lebensabschnitt entlassen.

5.4 Bedeutung des Freispiels

Das freie Spielen, unter Einhaltung von vereinbarten Regeln, lässt freie, eigenständige Aktivitäten des Kindes zu. Es ist in seinem Spielen ganz von den eigenen Bedürfnissen geleitet, ist frei von Anleitungen, Weisungen und Vorschriften des Erziehers. Dieses freie Spielen der Kinder findet im so genannten Freispiel im Kindergarten statt, wobei das Kind völlig unabhängig und selbstständig bestimmen kann, was es tun will.

Dazu zählt auch das „Nichtstun“, wenn das Kind das Bedürfnis dazu hat. Es kann frei wählen zwischen Tätigkeiten, Materialien, Zahl der Spielpartner, Ort und Dauer seines Spielens.

Folgende Bereiche stehen beim Freispiel für die Entwicklung der Kinder im Vordergrund:

Emotionaler Bereich:

Das Kind kann frei seinen Impulsen folgen. Dadurch hat es bessere Möglichkeiten schöpferisch zu sein. Es kann Gegenstände gestalten, Personen darstellen, Tiergestalten nachahmen usw. Dabei erfährt es ein Gefühl des Stolzes und Freude, wenn es erlebt, was es kann, oder wenn es Personen oder Tiere nachspielt, wie beispielsweise, Vater, Mutter, Arzt, Verkäufer, Busfahrer, Löwe, Elefant usw. Es kann Dinge tun, die ihm das Gefühl der Kraft und Freude vermitteln.

Sozialer Bereich/ Motivation:

Im freigestalteten Spiel lernen die Kinder sich mit den Spielkameraden auseinanderzusetzen. Sie machen Erfahrungen der Anpassung, aber auch der Selbstbehauptung; vor allem aber geschieht dies meist ohne das Eingreifen von

Erwachsenen. So können Kinder Verhaltensweisen einüben und erproben, die zum angemessenen Umgang mit den Bedürfnissen, Wünschen und Einstellungen anderer Menschen führen.

Durch die selbstständige, freie Wahl des Spielens erlebt das Kind Freiheiten, die es sonst – auch im Kindergarten – nicht hat. Es kann aus eigenem Antrieb Dinge tun, die ihm Spaß machen; es kann aber auch Tätigkeiten unterlassen, die ihm missfallen. Auf diese Weise entscheidet es alleine darüber, ob es eher Erfolgs- oder Misserfolgserlebnisse erfährt. Es kann so oft Wiederholungen vornehmen, bis es die Tätigkeit völlig beherrscht. Das stärkt das Selbstvertrauen und motiviert zu schwierigeren Aufgaben.

Kognitiver Bereich:

Beim ungehinderten Spielen mit Gegenständen „begreift“ das Kind deren Sinn und Funktion, indem es sie anfasst, bewegt, aneinanderreicht, mit ihnen

experimentiert. Es lernt sie symbolisch an Stelle wirklicher Gegenstände zu verwenden, wie z.B. einen Baumstamm als Auto. Es lernt Dinge zu vergleichen und zu unterscheiden, ihren Nutzen zu erkennen und sie zu bezeichnen. So lernt es allmählich begrifflich zu denken und eine logische Struktur seines Verstandes aufzubauen. Natürlich ist dies auch im gelenkten Spiel möglich, nur kann dort das Kind nicht völlig nach den eigenen Bedürfnissen handeln und lernen. Nur im freien Spiel kann es Dinge sooft wiederholen wie es möchte, kann Abläufe aber auch beenden oder beginnen wann es möchte.

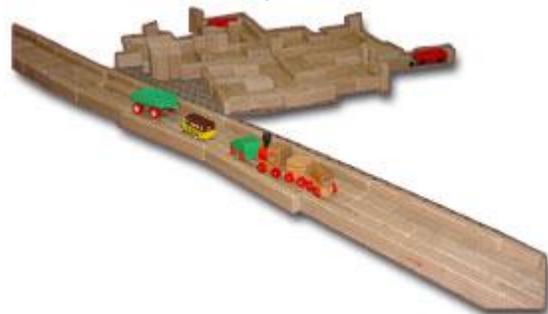
5.4.1 Folgende Möglichkeiten stehen den Kindern während der Freispielzeit offen

Im Haus:

Bauecke mit wechselnden Materialien, Puppenecke mit Möglichkeit zum Verkleiden, Märchenecke, Kuschelecke mit Möglichkeit zur Bilderbuchbetrachtung und Audiomedien, Rollenspiele, Tischspiele, Konstruktionsmaterial, Puzzle, kreatives Gestalten am Basteltisch, Besuchen von Freunden oder Geschwistern in der anderen Gruppe, Turnraum (Kugelbahn oder Eisenbahn) usw.

Im Garten:

Balancierstange, Schaukel, großes Klettergerüst mit verschiedenen Klettermöglichkeiten, Rutschbahn, großer Sandkasten, Fahrzeuge, Gartenhaus mit Küche für Rollenspiele, Gebüsch mit Rückzugsmöglichkeiten, Fußballtor, Hängematte, bei heißem Wetter Möglichkeit zum Planschen, im Winter „Schlittenfahren“ usw.



5.4.2 Aufgaben der Mitarbeiter

Liebevolle Bezugsperson sein.

Raumgestaltung mit Aufforderungscharakter zum Spielen schaffen.
Bei Bedarf, oder wenn von den Kindern gewünscht, Mitspieler sein.
Überblick über die Gesamtgruppe, Beobachtung der Kinder in verschiedenen Spielsituationen.
Unterstützung beim Umsetzen von Ideen, wenn nötig Hilfe beim Lösen von Konflikten, Trost spenden.
Gartenaufsicht

5.5 Zusätzliche pädagogische Angebote

Zusätzlich zu unserem breitgefächerten Angebot während des gesamten Kindergartenjahres besuchen uns der Kasperl, der Zauberer und die Zahnarztfräulein. Auf unsere Einladung auch die DLRG und die VHS.



5.5.1 Die Kybernetische Methode

Die Lebenswelt unserer Kinder hat sich stark verändert. Reizüberflutung, Hektik, Stress, eingegengte Bewegungsspielräume und der Einfluss audio-visueller Medien tragen dazu bei, dass viele Kinder heute ihre Sinne, ihre

Bewegungskompetenz und ihre Fähigkeit zu Aufmerksamkeit bis zur Einschulung nicht ausreichend entwickeln, um Erfolg in der Schule zu haben.

Die Kybernetische Methode bietet Antworten auf die Schwierigkeiten, die eine wachsende Zahl von Kindern beim Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen und bei der Entwicklung von Aufmerksamkeit hat.

Zum einen leistet die Kybernetische Methode Abhilfe bei bereits entstandenen Schwierigkeiten. Zum anderen dient sie der Vorbeugung, so dass eine Legasthenie oder Dyskalkulie (Lese-, Rechtschreibschwäche) oder aber Aufmerksamkeitsstörungen gar nicht erst auftreten.

Die Kybernetische Methode bietet aber auch Kindern, die keinerlei Schwierigkeiten beim Lernen haben, viele Möglichkeiten, die ihnen Wege zur Selbststeuerung im Lernprozess aufzeigen, die Aufmerksamkeit und Konzentration fördern und ihrem natürlichen Bedürfnis, über Bewegung zu lernen, entgegenkommen.

Karin Frye-Hausberger

Unseren künftigen Schulkindern bieten wir regelmäßig kybernetische Einheiten an, die in logischer und systematischer Reihenfolge aufgebaut werden.



5.6 Eingewöhnung

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die individuelle und vertrauensvolle Eingewöhnung Ihres Kindes. Noch bevor Ihr Kind in unseren Kindergarten kommt, lernen Sie und Ihr Kind das Team des Kindergartens kennen.

Ist der erste Kindergarten tag da, werden Sie und Ihr Kind von den Gruppenbetreuerinnen begrüßt.

Wir begleiten Ihr Kind den ganzen Tag durch den Kindergartenalltag und stehen auch Ihnen für Fragen zur Verfügung. Wir helfen Ihrem Kind beim Aus- und Anziehen, beim Vorbereiten der gemeinsamen Brotzeit, beim Toilettengang und begleiten es bei der Erkundung des ganzen Hauses usw.

Die Trennung von Ihnen und damit die ersten Schritte in die Selbstständigkeit werden individuell und schrittweise gestaltet. Die Verweildauer Ihres Kindes kann bei Bedarf kontinuierlich aufgebaut werden. Wichtig sind hierbei die Absprachen zwischen Ihnen und der Erzieher. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass eine Vertrauensgrundlage geschaffen wird und Sie und Ihr Kind sich sicher und wohl fühlen.

Der Prozess der Eingewöhnung kann zeitlich nicht definiert werden.

Wichtig ist, dass Sie sich und Ihrem Kind genug Zeit für diesen großen Schritt geben. Akzeptieren Sie das eigene Tempo Ihres „Sprösslings“ und freuen Sie sich auf den neuen Lebensabschnitt.

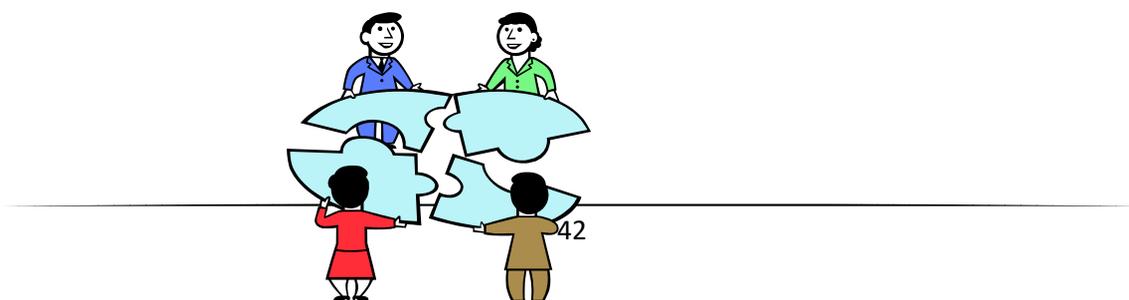
5.7 Fördermaßnahmen

Definition: Defizite erkennen, aufgreifen und nach Möglichkeit entgegenwirken.

Stellen wir bei einem Kind Entwicklungsrückstände fest, die einer speziellen Förderung bedürfen, bzw. außerhalb unserer Leistungsmöglichkeit liegen, weisen wir die Eltern in einem Gespräch auf unsere gezielten Beobachtungen hin. Wir informieren über die verschiedenen Fachdienste und stellen bei Bedarf gerne den Kontakt her.

Bei Auftreten von kleineren Defiziten z.B. Stifthaltung, Mengen erfassen, Farben erkennen usw. versuchen wir durch gezielte und intensive Förderung das Kind zu unterstützen.

6 Teambeschreibung



6.1 Personal

<u>Christine Egert</u>	Kindergartenleitung, Gruppenleitung Mäuse, Erzieherin
<u>Edith Boßmann</u>	Mäusegruppe, Erzieherin in TZ
<u>Bianca Fellner</u>	Mäusegruppe, Erzieherin in TZ
Lisa Willmann	Mäusegruppe, Kinderpflegerin in TZ

<u>Katrin Sitz</u>	stellvertr. Leitung, Gruppenleitung Frösche, Erzieherin
<u>Sandra Markmann</u>	Fröschegruppe, Erzieherin in TZ
<u>Claudia Gerbrich</u>	Fröschegruppe, Kinderpflegerin in TZ
Anna Rottmüller	Fröschegruppe, SEJ

6.2 Zusätzliches Personal

Küchenhilfe in Teilzeit.

Hausmeister in Teilzeit.

Die Reinigungsarbeiten werden von einer Putzfirma erledigt.

7 Zusammenarbeit im Team

7.1 Bedeutung und Form der Teamarbeit

Die Mitarbeiter in unserem Haus sind sehr engagiert und flexibel. Die Individualität jedes Einzelnen wird geachtet und wertgeschätzt. Die unterschiedlichen Fähigkeiten machen die Arbeit vielseitig und interessant. Gemeinsam verstehen wir uns als pädagogische Fachkräfte, die qualitativ hochwertige Arbeit für Kinder und Eltern leisten. Wir begleiten alle Familien mit Engagement, Professionalität und Freude an der Arbeit. Hierzu gehört für uns in erster Linie ein liebevoller und respektvoller Umgang mit den Kindern.

Unsere innerbetriebliche Kommunikation umfasst:

- + regelmäßige Planungs- und Reflexionsgespräche der pädagogischen Mitarbeiterinnen
- + wöchentliche Dienstbesprechungen
- + Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung der Kinder
- + Anleitungsgespräche mit Praktikantinnen

Die Zusammenarbeit ist sehr eng und alle Mitarbeiterinnen sind in die kompletten Betriebsabläufe integriert.

In unserem Team herrscht großes Vertrauen in die Fähigkeiten des Anderen, die das Delegieren von Aufgaben jeder Art möglich macht. Alle Angestellten unserer Einrichtung verfügen über eine fundierte qualifizierte Ausbildung und übernehmen gruppenübergreifend Verantwortung im gesamten betrieblichen Ablauf. Fast jeder kann auf viele Jahre Berufserfahrung zurückblicken und daraus hilfreiche Erkenntnisse ziehen.

7.2 Die Aufgaben

Die Arbeit am Kind wird in unserem Haus vom gesamten pädagogischen Personal geplant, vorbereitet, durchgeführt und reflektiert. Durch einen sorgfältig geführten Wochenrückblick wird die Arbeit für die Eltern transparent

gemacht.

Die Fort- und Weiterbildungen des Arbeitskreises Bad Aibling werden regelmäßig vom gesamten Team wahrgenommen, die Erfahrungen werden nach Möglichkeit in den Tagesablauf mit einbezogen.

Die Aufgaben im Einzelnen:

• Arbeit mit den Kindern

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplanes
- Vorbereitung Planung und Durchführung von Rahmen und Wochenplänen
- Reflexion und Auswertung des Tagesgeschehens
- Fallbesprechungen

• Beobachtung und Dokumentation

- Führung von Beobachtungsbögen – Perik und Seldak,
- Sprachstanderhebung - Sismik

• Arbeit mit den Eltern

- Gespräche auf Grundlage der Beobachtungsbögen
- Begleitung und Beratung in den unterschiedlichsten Situationen
- Information in Form von Gesprächen, Aushängen, Briefen, Internet, Infoschrift, Konzeption, Elternabende usw.

• Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Austausch mit den verschiedenen Fachdiensten,
- Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Schulen
- Kontakt zu den Fachberatungen
- Zusammenarbeit mit den benachbarten Kindergärten

• Hauswirtschaftliche und pflegerische Arbeiten

- Pflege und Fürsorge am Kind
- Ordnung und Sauberkeit in Haus und Garten
- Bestellungen und Einkauf
- Organisation des Mittagstisches

• Betriebsorganisatorische Arbeiten

- Protokolle
- Terminplanung
- Pflegen und Verwalten von Daten und Internet
- Fortschreibung der Konzeption
- Monatliche Abrechnungen

- Erstellen von Statistiken und Berichten für die Aufsichtsbehörde

- **Praktikantenanleitung**

- Einweisung in den täglichen Ablauf
- Unterstützung im Lern- und Ausbildungsprozess
- Betreuung und Begleitung

- **Öffentlichkeitsarbeit**

- Zeitungsartikel
- Internetpräsentation
- Infoschrift
- Aushänge
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei und kirchlichen Gremien

8 Erziehungspartnerschaft

8.1 Anmeldung



Verfahren und Fristen

- ✚ Bekanntmachung des Einschreibetermins durch Aushang im Kindergarten, Meldung in der Tagespresse und auf unserer Homepage
- ✚ Die Anmeldung muss schriftlich erfolgen.
- ✚ Je nach freien Plätzen können auch Kinder unter 3 Jahren aufgenommen werden.
- ✚ **Die Aufnahme erfolgt vorwiegend nach dem Alter**
- ✚ **Kinder von Mitarbeitern werden auf Anweisung des Arbeitgebers bevorzugt aufgenommen.**
- ✚ **Geschwisterkinder können bevorzugt werden.**

8.2 Aufnahmegespräch / Infoelternabend

Die meisten Eltern informieren sich selbstverständlich schon vor der endgültigen Anmeldung über unseren Kindergarten.
Besondere Wünsche der Eltern bei der Anmeldung z.B. Gruppenzugehörigkeit wegen Freunden, werden so weit wie möglich, berücksichtigt.

Für alle neuen Eltern findet ein Informationsabend mit folgendem Inhalt statt:

- + Vorstellung des Teams
- + Gruppeneinteilung der Kinder
- + Inhalte zum Kindergartenalltag mit Bildpräsentation
- + Fragen der Eltern
- + Termine für Schnuppertage
- + Rundgang durchs Haus
- + Zum Abschluss gemütliches Beisammensein

8.3 Elterngespräche

8.3.1 Tür- und Angelgespräche

Für Tür- und Angelgespräche steht das gesamte Team jederzeit zur Verfügung. Allerdings sind diese auf die Bring und Abholzeiten begrenzt. Das aktuelle Gruppengeschehen hat Vorrang.

8.3.2 Geplante Gespräche

Für Elterngespräche und/oder Entwicklungsgespräche werden Terminvorschläge angeboten.

Ziele: Weitergabe von Beobachtungen, Information, Beratung, bei Auftretenden Problemen Unterstützung bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten

8.4 Elternabend

Auf Wunsch der Elternschaft werden verschiedene Elternabende, in Form von Bastelabenden, gemütlichem Zusammensitzen oder pädagogischen Themen angeboten.

8.5 Informationen

8.5.1 Elternbriefe

Alle Informationen und Termine des Kindergartens werden unseren Eltern schriftlich mitgeteilt. Die Briefe enthalten Information über Anlass, Termin und Ort. Bei Bedarf befindet sich ein Anhang für Rückantwort daran (z.B. nehme teil, nehme nicht teil).

8.5.2 Info Wand

In unserem Eingangsbereich befinden sich zwei große Infowände für Elternbeiratsprotokolle, Veranstaltungsplakate, Verkäufe usw.

8.5.3 Internet

Unser Haus präsentiert sich mit einer aktuell gestalteten Seite im Internet. Gerne einzusehen unter:

<http://pfarrkiga-mariae-himmelfahrt.de>

8.5.4 Konzeption

Unsere Konzeption steht den Eltern im Internet, als auch in schriftlicher Form, jederzeit zur Verfügung.

8.6 Veranstaltungen mit Eltern

Unsere Konzeption steht den Eltern im Internet, als auch in schriftlicher Form, jederzeit zur Verfügung.

8.7 Datenschutz

Die Betreuungsverträge mit allen Anhängen werden im Büro unter Verschluss gehalten. Ebenso wird mit allen anderen schriftlichen Akten verfahren. Selbstverständlich werden alle Informationen vertraulich behandelt.

8.8 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Elternschaft wählt zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres den Elternbeirat. Er besteht aus 6 Elternvertretern, mit einem Vorsitzenden und einem Schriftführer.

Der Elternbeirat ist ein beratendes Gremium im Kindergarten.

Er ist ein wichtiger Ansprechpartner für Eltern und Kindergartenpersonal. Er spielt als Vermittler und Berater eine wichtige Rolle und soll gleichsam Motor für eine Vertrauensvolle Zusammenarbeit sein.

Als beratendes Gremium wird der Elternbeirat mit einbezogen bei beispielsweise:

- ✚ Veranstaltungen aller Art
- ✚ Aufsicht bei Ausflügen
- ✚ Reflexion von Elternfragebögen
- ✚ Jahresrückblick

Der Elternbeirat kann jederzeit eigene Ideen beim Kindergartenpersonal anmelden.

Aktionen des Elternbeirates:

- ✚ Mithilfe beim Martinszug
- ✚ Einmal monatlich Organisation des Eltern Cafés
- ✚ Mitgestaltung der Dekoration für das Faschingsfest
- ✚ Aktive Mithilfe beim großen Sommerfest
- ✚ Begleitung bei Ausflügen

8.8.1 Eltern Café

Einmal im Monat organisiert der Elternbeirat für unsere Eltern ein gemütliches Eltern Café/ Elternfrühstück im Kindergarten.



9 Vernetzung

9.1 Verbund



Seit 1.1.2019 gehört unser Kindergarten dem Kindergartenverbund Wendelstein an, welchem insgesamt sechs Kindergärten angehören. Diese sind kath. Kindergarten St. Martin in Au, Haus für Kinder St. Nikolaus in Pfraundorf, kath. Kindergarten Regenbogen in Bad Feilnbach, kath. Kindergarten St. Georg in Bad Aibling und kath. Kindergarten St. Michael in Raubling.

9.2 Zusammenarbeit mit der kirchlichen Gemeinde

Unser Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der Pfarrgemeinde. Zu den kirchlichen Festen werden immer wieder Andachten oder Gottesdienste gefeiert. Beim jährlichen Pfarrfest ist der Kindergarten regelmäßig vertreten. Kleine Auftritte beim Seniorenkreis oder Frauenbund sorgen für freudige Unterhaltung bei verschiedenen Veranstaltungen.

9.3 Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde

Die Stadtverwaltung Bad Aibling unterstützt unseren Kindergarten in finanzieller Hinsicht sehr großzügig. Die Defizitübernahme, sowie die Vergütung der Praktikanten werden dankenswerterweise von der Stadt getragen.

9.4 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten wie: Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, SVE ist für uns selbstverständlich. Die Kooperation mit den oben genannten Fachdiensten ist sehr gut und geprägt durch ein vertrauensvolles Verhältnis.

9.5 Zusammenarbeit mit Kinderärzten

Bei Bedarf wird mit Einverständnis der Eltern Kontakt zum entsprechenden Kinderarzt aufgenommen.

9.6 Zusammenarbeit mit der Grundschule und DFK

Unsere Aufgabe ist es die Kinder vom ersten Tag an angemessen auf die Schule vorzubereiten. Mit dem letzten Kindergartenjahr wird die Vorbereitung auf die Schule intensiver. Für gutes Gelingen der Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht im Wesentlichen aus einem Schulbesuch und dem vorbereitenden Elternabend unserer Vorschulkinder. Die Segnung der Erstklässler in der Kirche am ersten Schultag wird seit vielen Jahren von den Kindergärten vorbereitet und begleitet.

Für Kinder mit Entwicklungsdefiziten steht uns ein mobiler Dienst zur Verfügung der nach einer entsprechenden Diagnostik unter Umständen den Besuch der Diagnose- und Förderklasse empfiehlt. Die Zusammenarbeit zu dieser Einrichtung ist sehr gut und intensiv.

9.6.1 BIF Stunden

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Grundschulen werden nach dem Bundesfinanzierungsgesetz Kooperationsstunden für Vorschulkinder, Erstklässler und Lehrer angeboten.

9.7 Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Stadtgebiet

Der Kontakt zu allen Kindergärten im Stadtgebiet ist sehr gut. Für die Einschreibung in den Kindergarten gibt es einen gemeinsamen Termin, auch die Platzverteilung wird gemeinsam vorgenommen. Über freie Plätze wird gegenseitig informiert. Mehrmals im Jahr treffen sich die Leitungen aus allen Kindergärten im Stadtgebiet zum Austausch.

9.8 Zusammenarbeit mit Fachschulen

In unserem Kindergarten haben Praktikanten die Möglichkeit, für die Erzieher- oder Kinderpflegeausbildung, Praktika abzuleisten. Hier arbeiten wir eng mit der zuständigen Fachschule zusammen.

Schüler verschiedenster Schulen haben in unserem Haus die Möglichkeit ein Praktikum zur Berufsfindung auszuüben.

9.9 Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Es finden 3-mal jährlich Leiterinnenkonferenzen auf Einladung des Caritasverbandes statt, die von der zuständigen Fachberatung geleitet werden. Bei zusätzlichen Fragen besteht die Möglichkeit der Beratung durch Telefonate oder persönliche Gespräche.

Zudem steht uns die Fachberatung des Landratsamt Rosenheimes zur Verfügung, die ein bis zweimal im Jahr zur Leiterinnenkonferenz einlädt.

9.10 Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt

Die Einschulungsuntersuchung mit Hör- und Sehtest, durch das Gesundheitsamt, findet nach Terminabsprache in unserem Haus statt.

9.11 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Bei gravierenden Ereignissen und entsprechenden Beobachtungen im Kindergarten, die zur Kindeswohlgefährdung führen können, ist es unsere Pflicht das Jugendamt zu informieren um unserem Schutzauftrag gemäß §1 Absatz 3 und §9 Absatz 1 Nummer 3 SGB VIII gerecht zu werden.

10 Qualitätssicherung

10.1 Beschwerdeverfahren im Blick auf das Kind / Eltern / Personal

Kind: Beschwerden von Kindern werden in unserem Haus mit Respekt und Wertschätzung angenommen und können durch Schaffung eines sicheren Rahmens angstfrei geäußert werden. Die Kinder bringen ihre Beschwerden durch konkrete Missfallensäußerungen durch Gefühle, Mimik, Gestik und unterschiedlicher Verhaltensweisen, z. B. Verweigerung oder Regelverletzungen zum Ausdruck.

Die Beschwerden der Kinder werden mit dem Kind/Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe bearbeitet, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden. Z. B.:

- + Im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- + Bei Teamgesprächen
- + In Elterngesprächen

Eltern: Eltern können sich beim pädagogischen Fachpersonal, beim Träger, beim Elternbeirat, an Elternabenden, beim Eltern Café oder Elternbefragungen beschweren. Die Beschwerden der Eltern werden durch

- + intensive Beobachtung,
- + sensible Wahrnehmung und
- + im direkten Dialog

wahrgenommen und dokumentiert. Im weiteren Verlauf wird versucht Lösungen zu finden durch:

- + direkte Gespräche mit den Beschwerdeführern
- + dem Träger
- + dem Elternbeirat

Personal: Beschwerden vom Personal (Mitarbeiter, Hausmeister, Putzdienst) Werden entgegengenommen von:

- + Träger
- + Verwaltungsleitung
- + Einrichtungsleitung

Mit Einfühlungsvermögen und gemeinsamen Gesprächen werden mit allen Beteiligten Lösungen erarbeitet.

[Uns ist die Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren.](#)

10.2 Dokumentation von Elterngesprächen

Elterngespräche werden in Kurzform dokumentiert, um die Information der Kollegen zu gewährleisten und dienen als Grundlage für weitere Gespräche.

10.3 Erstellen von Beobachtungsbögen

Das regelmäßige Führen der verschiedensten Beobachtungsbögen ist eine wichtige Grundlage, um das Kind bestmöglich zu fördern und auf die Schule vorzubereiten.

In unserem Haus finden folgende Beobachtungsbögen des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP) Verwendung

- ✚ perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- ✚ seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschspr. aufwachsenden Kindern)
- ✚ sismik (Sprachverhalten und Inter. an Sprache bei Migrantenkinder in Kindergärten)

10.4 Fortschreiben der Konzeption

Die Fortschreibung der Konzeption erfolgt kontinuierlich und nach Bedarf mit dem gesamten Team.



11 Organisatorisches

11.1 Aufnahmekriterien und Formalitäten

Grundsätzlich können Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr in den Kindergarten aufgenommen werden. Sollten die vorhandenen Plätze nicht ausreichen, wird nach folgenden Kriterien entschieden:

- **Alter des Kindes**
- **soziale Aspekte (Jugendamt)**
- **Kinder von Mitarbeitern werden auf Anweisung des Arbeitgebers bevorzugt aufgenommen.**
- **Geschwisterkinder können bevorzugt werden**

Für die Aufnahme des Kindes sind folgende Unterlagen erforderlich:

- ✚ **Betreuungsvertrag**

- + Buchungsbeleg
- + Einzugsermächtigung
- + Vorlage der letzten U-Untersuchung
- + Vereinbarung über die Veröffentlichung von Fotos

Alle Formulare müssen beim ersten Besuch des Kindes im Kindergarten vollständig vorliegen!

Die Kinder sind in der gesetzlichen Unfallversicherung nach § 539 Abs. 1 Nr. 14 RVO versichert.

Medikamente können nur in dringenden Ausnahmefällen (lebensbedrohlich) verabreicht, bzw. im Kindergarten gelagert werden. Dazu benötigen wir ein Schreiben des Arztes mit genauen Angaben zur Medikamentenverabreichung.

Der Kindergarten kann für persönliche Dinge keinerlei Haftung übernehmen. (Schmuck, Kleidung, Spielsachen...)

Die Aufsichtspflicht bei Festen und Feiern liegt bei den Eltern.

Der Weg von der Wohnung zum Kindergarten und der Nachhauseweg liegen im Verantwortungsbereich der Eltern.

Das Erziehungspersonal übernimmt die Aufsicht und Betreuung erst dann, wenn das Kind dem Personal übergeben wird.

Das Personal ist zu unterrichten, wer jeweils zum Abholen des Kindes bestimmt ist.

Das Abholen durch fremde Personen oder das allein nach Hause gehen ist nur durch eine schriftliche Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten möglich.

Aus Sicherheitsgründen wird die Eingangstür vormittags abgeschlossen.

11.2 Abmeldung / Kündigung

- Durch die Eltern

Siehe Kita-Ordnung

- Durch den Träger

Ein Kind kann in folgenden Fällen mit Wirkung zum Monatsende unter Einhaltung einer zweiwöchigen Kündigungsfrist vom weiteren Besuch des Kindergartens ausgeschlossen werden:

- ✚ Abwesenheit des Kindes über zwei Wochen ohne Benachrichtigung
- ✚ oftmaliges Fernbleiben des Kindes ohne Grund und ohne Benachrichtigung
- ✚ wiederholte Nichtbeachtung der Kindergartenordnung trotz schriftlicher Abmahnung
- ✚ Nichtentrichtung des Kindergartenbeitrags für zwei aufeinanderfolgende Monate
- ✚ Verhaltensstörungen des Kindes, die eine Gefährdung der übrigen Kinder oder eine Behinderung des Bildungsauftrages zur Folge hat
- ✚ erhebliche Auffassungsunterschiede zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Kindergarten über das Erziehungskonzept.

Bei Wegzug aus dem Gemeindegebiet erlischt der Anspruch auf den Kindergartenplatz. Der Anspruch kann nur aufrechterhalten werden, wenn der Hauptwohnsitz (1. Wohnsitz) im Gemeindegebiet Bad Aibling ist.



11.3 Beiträge

Siehe Kita-Ordnung

11.4 Zusätzliche Kosten (Essen, Getränke, Ausflüge, Portfolio)

- ✚ Wir bieten Mittagstisch an: Kosten pro Tag und Kind 4,60 € (ab 01.09.23). Das Essen wird täglich, warm und abwechslungsreich, vom Kochhaus Oskar geliefert.



- ✚ Getränkegeld (im Wechsel Saft, Tee, Wasser) und Portfolio: 2,00 € pro Monat
- ✚ Ausflüge: Je nach Ziel, Fahrtmöglichkeit und Eintritt werden die Kosten entsprechend umgelegt und abgebucht

11.5 Krankheiten

Die Eltern geben uns unverzüglich über Krankheiten ihrer Kinder Bescheid. Bei Ansteckungsgefahr durch Infektionskrankheiten informieren wir alle Eltern durch einen Aushang an der Eingangstür. Nach einer längeren, ansteckenden Krankheit, kann ein Attest über die Genesung des Kindes verlangt werden.

11.6 Notfallsituationen

Kleinere Verletzungen werden durch uns versorgt und im Verbandsbuch dokumentiert. Bei größeren Verletzungen versuchen wir die Eltern zu erreichen. Sollte dies nicht möglich sein, wird unverzüglich der Notarzt verständigt.

Ein Unfallbericht wird von uns erstellt und an die gesetzliche Unfallversicherung geschickt.

Unfälle auf dem Kindergartenweg sind unverzüglich dem Kindergarten zu melden.

12 Öffentlichkeitsarbeit

12.1 Internet

Homepage Pfarrei:

erzbistum-muenchen.de/MariaeHimmelfahrtBadAibling/kiga

Homepage Kita-Verbund: kitaverbund-wendelstein.de

Homepage Kindergarten: www.pfarrkiga-mariae-himmelfahrt.de

12.2 Tageszeitung, Pfarrbrief, Stadtjournal

Veröffentlichungen in der Tageszeitung oder im Stadtjournal über verschiedene Veranstaltungen werden vom Team verfasst und weitergegeben. Termine über Aktionen des Kindergartens können auch im Pfarrbrief veröffentlicht werden.

12.3 Umgang mit Fotografieren der Kinder

Mit ihrer freiwilligen Unterschrift in Anlage 11 des Betreuungsvertrages erlauben uns die Eltern Fotografien ihrer Kinder zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung erfolgt im Kindergarten (Wochenrückblick und Fotoalben), als Fotobeitrag für einen Zeitungsartikel oder in unserer Konzeption. Aus Sicherheitsgründen stellen wir keine Fotos der Kinder und des Personals ins Internet.



13 Schlussgedanke

Zwölf Forderungen eines Kindes an seine Eltern/Erzieherinnen/Erzieher.

1. Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann, - ich will dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden

lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich hasse Dich!"

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

14 Schlusswort

Liebe Eltern, Leserinnen und Leser,

wir hoffen wir haben Ihnen durch die vorliegende Konzeption unsere Arbeit verdeutlichen und näherbringen können.

Im Mittelpunkt steht immer ihr Kind mit seinen Bedürfnissen und die Sorge um sein Wohlbefinden.

Sollten noch Fragen offen sein, die wir Ihnen in unserer Konzeption nicht beantworten konnten lassen Sie es uns wissen.
Wir freuen uns über jede Rückmeldung.

Das Team des



**Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich,
mit mir Schritt zu halten.
Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.**

Lucia Feider

Überarbeitet im Juni 2023